

Kantate zur Passionszeit



Unfassbar schöne Musik in der Scherzligkirche: Mit der Passionskantate «Membra Jesu Nostrī» feierten das Thuner Vokalensemble Cantica und Chorleiter Rolf Wüthrich ihr 20-Jahr-Jubiläum.

Heidy Mumenthaler

THUN Zum Auftakt der dritten Reihe sonntäglicher Vesperkonzerte in der Thuner Scherzligkirche kam am Palmsonntag Buxtehudes Passionskantate «Membra Jesu Nostrī» zu Gehör. Das Vokalensemble Cantica feierte damit sein 20-jähriges Bestehen.

Ein Meisterwerk des Lübeckers Barockkomponisten Dietrich Buxtehude, es wird auch sein grösstes Oratorium genannt, erklang zur Eröffnung der dritten Reihe der Vesperkonzerte in der Scherzligkirche Thun. Die als Erbauungswerk komponierte Passionskantate (Kantatenzyklus) «Membra Jesu Nostrī» wurde von Rolf Wüthrich und seinem

Vokalensemble Cantica zur Feier des zwanzigjährigen Bestehens ausgewählt. Formschön, wohl-dosiert wurde die mittelalterlich-mystische Betrachtung des gekreuzigten Christus zu Gehör gebracht.

Im Vokalensemble überzeugten ausgewogene Stimmen und die ausdrucksvolle Darbietung, die sich vollumfänglich dem

Gestus des Textes verpflichtete. Transparent und kontrolliert im Klang spielten Harri Leber und Franziska Grütter, Violinen, Christian Schraner, Viola, Anita Ferrier, Cello, und Lee Stalder, Orgelpositiv. Mit ihrer sensiblen Untermalung und Ritornellen (Zwischenspielen) gelang es, die feinen Strukturen der Sätze hörbar zu machen. In der sieben-teiligen Dichtung besangen die Aufführenden allegorisch in aufsteigender Reihenfolge die allerheiligsten Körperpartien des Gekreuzigten.

In fünfstimmigen Chorsätzen wurde Füssen und Gesicht besonderes Gewicht verliehen, während die Kantaten 5 und 6 der Brust und dem Herzen gewidmet waren. Gehaltvoll wirkten die Vokalsoli, die von eigenen Sängerinnen und dem Dirigenten klar und schlicht zum Ausdruck gebracht wurden. Das Leiden Jesu kam in tiefer Innerlichkeit, milder Trauer und damit zu Herzen gehender Musik zum Ausdruck. Indem die Mitwirkende eins waren, verbreitete die Passionskantate interpretatorische Dichte. *Heidy Mumenthaler*